

# Vier GEVREY-CHAMBERTIN Einfach so...

## Eine Bestätigungsreise durch eine der zwei erfolgreichsten<sup>1</sup> Appellationen des Burgunds

**Freitag, 24. Juli 2009**  
**Privatanlass, Zürich**

Gevrey-Chambertin wirkt seit Jahrzehnten wie der Schlüssel, ja sogar wie der Sesam von jedem erfolgreichen Burgunder Anlass. Verdient diese Appellation ihren Ruf tatsächlich?

In vielen Ohren tönt das Wachrufen der nordburgundischen Appellation wie ein zauberhaftes Signal: Dasjenige der ausgedehntesten prestigeträchtigen Appellation, die auch die Weinliebhaber<sup>1</sup> überzeugen kann, die sich ansonsten mit den Weinen der Region nicht anfreunden können. Zur Entlastung von Gevrey-Chambertin stimmt allerdings die Tatsache auch, dass sich die Weine von Gevrey gemäss folgenden drei lokal geltenden Einstufungen einordnen lassen:

- **Grand Cru:**  
Neun Grands Crus strecken sich auf 87 Ha. aus und geniessen weltweit einen selten zuvor getroffenen Ruf. Die Lagen Chapelle, Charmes, [Griotte](#), Laticières, Mazis, Mazoyères<sup>2</sup> et Ruchottes kommen zu Chambertin und Chambertin Clos de Bèze hinzu und das Ganze scheint sich, perfekt zu harmonisieren. Trotz dem Rang dieser Appellationen gilt die Regel allerdings, dass nicht jeder Wein blind gekauft werden soll. Sichere Werte unter den

---

<sup>1</sup> Die Bordeaux-Liebhaber dürfen sich freuen: Das erste Klassifizierungssystem wurde 1855 in Bordeaux als gültig erklärt. Die Hintergründe interessieren uns an dieser Stelle nicht. Erst [1861](#) wurde das im Werk „Geschichte und Statistiken der Côte d’Or“ beschriebene Klassement vom Doktor Jules Lavalle (1820-1880) durch die Landwirtschaftsbehörden von Beaune offiziell bestätigt. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Grands Crus „Tête de Cuvée“ genannt.

<sup>2</sup> Charmes und Mazoyères besetzen zusammen mehr als 30 Ha. Die Weine von Mazoyères dürfen sich Charmes nennen, was bei unseriösen Winzern dazu führt, dass ihre Mazoyères Weine ziemlich miserabel und allerdings nicht Grand Cru wert sind. Michel Bettane, der als grossartigen Burgunder-Expert gilt, gibt im Weiteren an, dass die Möglichkeit, diese Namen zu wechseln, der topologischen und klimatischen Realität beider Lagen nicht entsprechen würde.



August 2008 im Burgund. Viele Winzer haben mir anvertraut, dass dieser Jahrgang nach dem bereits schwierigen 2007 derart anspruchsvoll war, dass sie nun nach biologischen Regeln arbeiten können.

Winzern sind die sensationellen [Armand Rousseau, J. & J.L. Trapet](#), [Pierre Damoy](#), Dugat-Py, [Bruno Clair](#) usw.

- **Premier Cru:**  
Genauso wie im gesamten Burgund<sup>3</sup> herrscht nicht nur eine gewisse Kakophonie, sondern auch eine Art von Überbietung im Bereich der Premiers Crus von Gevrey-Chambertin. Insgesamt erkennt die Appellation nicht weniger als 26 Premier Cru Lagen, wobei sich das Ganze auf 86 Ha. ausstreckt. Selbstverständlich umfassen die Premiers Crus das Beste aber auch das Traurigste. Die besten Lagen sind le Clos Saint-Jacques, les Cazeziers, Petite Chapelle, Combe aux Moines, Aux Combottes, les Corbeaux, Estournelles, Lavaut Saint-Jacques, Poissenot. Es gilt allerdings erneut die Regel, dass gewisse Winzer deutlich besser arbeiten als andere...
- **Villages:**  
Die [Gevrey-Chambertin Villages](#) können eine grossartige Typizität aufweisen und werden dementsprechend die preisbewussten Weinliebhaber mühelos ansprechen. Insgesamt werden etwa 70 Villages-Lagen aufgezählt, die sich auf 360 Ha. ausstrecken. Folgende Lagen sind nennenswert: Clos Tamisot, Aux Echézeaux, les Epointures, En Champs, Evozelles, En Motrot, la Justice, les Crais, les Jeunes Rois.

---

<sup>3</sup> Das Burgund erkennt insgesamt mehr als 560 Premiers Crus Lagen, obwohl diese spezifische Einstufung ausschliesslich 10% der Produktion des Weingebiets entspricht.

## Die Verkostung

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf eine private Verkostung, die Ende Juli 2009 stattgefunden hat. In diesem Rahmen ging es nicht darum, einen Überflug über alle Lagen der Appellation Gevrey-Chambertin durchzuführen, es wäre technisch bloss unmöglich. Stattdessen konnte die Qualität der Weine weniger bekannten oder spannender Weine oder Winzer geprüft werden. Für jeden Wein der Verkostung wird der Grund, aus welchem er ausgewählt wurde, angegeben.



### Philippe Charlopin, Gevrey-Chambertin La Justice 2000

Was für ein fieser Gevrey-Chambertin ist der La Justice 2000 von Philippe Charlopin! Am Anfang meint man, er habe Zapfen. Dann erweist er sich zunächst als müder Wein, dann als authentische Fruchtbombe, die sich sogar zwei Tage später noch sehr schön geniessen lässt. Versteht wer will, was er kann, so sind eben die Weine aus dem Burgund. Ich wage nicht "schwer nachvollziehbar" zu schreiben. Faszinierend wäre wohl eher das passende Wort. Was allerdings stimmt, ist der Genuss, der mit solchen Erzeugnissen entsteht, wenn der Weinliebhaber den Schlüssel des Rätsels bzw. in unserem Fall des Weingebiets gefunden hat.

Um den La Justice 2000 von Charlopin wiederholt getrunken zu haben, muss ich gestehen, dass diese Flasche nicht unmittelbar zugänglich gewesen ist. Also wurde ihr Zeit gelassen. Und so gelangen wir zur Präsentation von Philippe Charlopin.

Eigentlich gehört Philippe Charlopin den grossartigsten Winzern des Burgunds zu. Nicht nur die Weinberge im Besitz des talentierten Modernisten sind erster Güte, sondern der Fleiss, mit welchem er arbeitet, und die strengen Regeln, die er sich erzwingt, garantieren das eindrucksvolle Niveau der Ergebnisse. Ein Beispiel geht auf die Ernte

2003 zurück. Wir erinnern uns alle an die schwierigen Wetterbedingungen, die Glühhitze strapazierte die Nerven der Winzer, die nicht mehr so wussten, wann sie ernten sollen. Philippe Charlopin war so der erste überhaupt, seine Weinleser um 3:00 in der Nacht in den Weinberg abzuordnen.

Die Weine von Philippe Charlopin passen allerdings nicht jedem Weinliebhaber. Betontes Holz, eine exzessive Extrahierung und eine übertriebene Üppigkeit werden dem Winzer vorgeworfen. Meinerseits bedauere ich, dass Philippe Charlopin Parzellen in Appellationen besitzt, deren Charakter er nicht zwangsläufig betrachtet. Anders gesagt, ist ein Wein von Charlopin eines seiner Erzeugnisse, bevor er als Gevrey oder als Charmes-Chambertin bezeichnet werden darf. Michel Bettane beschreibt die Weine des Weinguts sehr positiv, da sie sich im Verlauf der Jahre deutlich beruhigen würden. Somit darf behauptet werden, dass Charlopin zwar noch ein Modernist ist, der aber Weine erzeugt, die wie bei den Traditionalisten lange ruhen müssen, bevor sie eine erste Trinkreife erreichen.

Zwei Stunden, nachdem die Flasche geöffnet wurde, offenbarte sich ein ränkevolles Bouquet nach frischen weissen Champignons und doch zugleich nach Lakritze. Als ob es nicht genügen müsste, liessen sich blumige Noten auch klar erkennen. Befanden wir uns vielleicht in einem Unterwald? Moos, Humus sättigten die Nase, obschon keine erdige Note spürbar war. Genossen wir zufällig einen intellektuellen Wein, der die menschlichen Sinne gern verwirrt? Dieser Wein wurde aber modern ausgebaut. Besteht das wichtigste Ziel der modernen Vinifizierung nicht darin, rasch geniessbare Weine zu erzeugen? Eine Richtung ausserdem, von der sich [Philippe Charlopin](#) verabschiedet hat, als er 2003 merkte, dass sie sich im hoffnungslosen Widerspruch mit den Eigenschaften dieses besonderen Jahrgangs befand. Nach drei Stunden verschloss sich dieser konvulsive Wein, eine Stunde später hinterliess er sogar den Eindruck, vorbei zu sein. Was den Abgang anbelangte, bestätigte der La Justice seine grosse akrobatische Form, da er sich ebenfalls wellenartig entwickelte. Am Abend der Verkostung 16.5/20. Eine Bewertung, die allerdings meine früheren Bewertungen (17.5/20) dieses Weins nicht widerspiegelt.

Immer wieder werden Flaschen vom [Château de Pommard](#) auf online Auktionssites angeboten. Abgesehen davon, dass die älteren Jahrgänge nicht besonders gelungen sind, darf die Frage gestellt werden, nach welcher Strategie Philippe Charlopin mit diesem Weingut strebt. Die Jahrgänge 2004 bis 2006 wurden von Ph. Charlopin vinifiziert, wobei sie gemäss [Degustateurs.com](#) nicht besonders gelungen seien.



## Domaine des Varoilles Gevrey-Chambertin Clos du Couvent 1999

Das [Domaine des Varoilles](#) genießt einen widersprüchlichen Ruf. Einerseits verfügt das Weingut auf einen stolzen Weinberg, welcher die Fahne des Gutes sehr hoch hieven lassen dürfte, andererseits erweisen sich gewisse Weine als fragwürdig. Dennoch würde ich auf keinen Fall den Stab über das Weingut brechen. Der Clos du Couvent gehört bestimmt den Erfolgsgeschichten des Domaine de Varoilles.

Das Weingut besitzt  $\frac{1}{4}$  der Lage **Gevrey-Chambertin Champonnet 1<sup>er</sup> Cru**, eine unauffällige Lage, obwohl Jacky Rigaux davor schwärmt. Die Monopollage **Gevrey-Chambertin Romanée 1<sup>er</sup> Cru** gehört ebenfalls dem Domaine des Varoilles, der irgendwie den Eindruck gibt, mit diesem Wein qualitativ überfordert zu sein. Obwohl diese Lage alle nötigen Eigenschaften besitzt, um grosse Weine zu produzieren, fällt das Ergebnis eher durch seine Dürftigkeit auf.

Ein weiteres Eigentum heisst **Clos des Varoilles, 1<sup>er</sup> Cru**. Man würde erwarten, dass das Weingut sich darum bemüht, seine Fahne hoch zu hieven. Die Experten des Burgunds und insbesondere der Côte de Nuits sind sich sehr geteilt. [Michel Bettane](#) beschreibt das Ergebnis als „die grösste Verschwendung der Côte de Nuits“, obwohl das Terroir vorhanden sei, um einen prestigeträchtigen Wein auf dem gleichen Niveau wie seine Nachbarn, den Clos Saint-Jacques und Poissenot, zu produzieren<sup>4</sup>. Bill Nanson, Herausgeber vom erfolgreichen online Magazin [Burgundy Report](#), schätzt die Jahrgänge 2006 und 2005, zeigt sich aber zurückhaltend gegenüber den Früheren.

<sup>4</sup> Quelle: Michel Bettane & Thierry Desseauve, [TAST](#) Nr. 2 „Terroirs d'exception“, April 2009

[Clives Coates](#) erteilte 2002 dem Jahrgang 1999 17 Punkte in seinem Werk [the Great Wines of Burgundy](#) und beschrieb ihn positiv „very good indeed“.

Aus diesen ziemlich kontroversen Gründen war es spannend, einen Gevrey von einer deutlich weniger bekannten Lage zu verkosten, da der Clos du Couvent als Villages eingestuft ist. Eigentlich gehört die 0.5 Ha. kleine Monopollage Clos du Couvent ausschliesslich dem Domaine de Varoilles.

Bevor der **Clos du Couvent 1999** überhaupt unter die Lupe genommen werden kann, sollen wir uns an die günstigen Bedingungen dieses besonderen Jahrgangs erinnern. In der Tat erweist sich jeder burgundische Jahrgang, der sich mit einem 9 beendet, als grossartig. 1999, 1969, 1959, 1949 und 1929 gelten als anthologische Jahrgänge. 1989 und 1979 gelten als durchaus anständige Jahrgänge.

[Jacky Rigaux](#), u.a. Forschungsprofessor an der Universität von Beaune und Autor verschiedener Fachbücher über die Burgunder Weine, beschreibt 1929 in seinem Werk „[1900-2004 un siècle de millésimes en Bourgogne](#)“ als ausgezeichneten Jahrgang, dessen Rotweine (gemeint sind die Grands Crus) heute noch eine eindrucksvolle Lebhaftigkeit, eine unermüdliche Üppigkeit und eine hochmutige Eleganz aufweisen. 1949 ist ein grosser Jahrgang für die Rotweine gewesen, während die Weissen sensationell aufgefallen sind. Die Rotweine haben kaum an Konzentration verloren, obwohl sie an Harmonie deutlich gewonnen haben. Um die roten Weine vom Jahrgang 1959 mehrmals verkostet zu haben, weiss ich, dass sie hervorragend gewesen sind, 1959 bleibt heute noch ganz grossartig, obwohl gewisse ungeschickte Winzer ihre Weine an der Sonne kochen liessen. Im Bericht „[The Burgundy Terror Wine Tasting](#)“, der sich auf einen gleichnamigen Anlass bezieht (in dem auch ganz geniale Weine vorgestellt wurden), ist die Rede eines desolaten gekochten Savigny les Beaune vom Maison Roger Moreau. Hingegen zeigte sich der wiederholt getrunkene und noch nicht dokumentierte Clos de Vougeot 1959 von [Jacques Prieur](#), einfach verführerisch und mit einer unvorstellbaren Eleganz ausgestattet. 1969, ein mir sehr wichtiger Jahrgang, gehört der grandiosen Geschichte des Burgunds. Heute erweisen sich viele Weine dieses Jahrgangs immer noch als sehr präsent und köstlich. Jacky Rigaux gibt an, dass sie erst am Ende der 90ern trinkreif geworden seien. Was ich gerne bestätige. Insofern sich der Weinliebhaber für gute Häuser entscheidet, kann er deren Weine ziemlich zweifelsohne kaufen. Leider habe ich bisher noch keine grosse Erfahrung mit den Weissen dieses Jahrgangs sammeln können.

1989 darf als durchaus gelungenen Jahrgang für die fleissigen Winzer bezeichnet werden. Jacky Rigaux gibt dennoch an, viele davon seien viel zu früh alt geworden.

1999 gilt als sensationellen Jahrgang für die begabten Winzer. 1999 kennzeichnete auch die endgültige Rückkehr des [Clos des Lambrays](#) auf der Bühne der verblüffend feinen Weine.

Der Jahrgang 2009 gehört bereits zu den potentiellen grossen Jahrgängen zu, eine Analyse, die nach dem Abschluss der Ernte dargelegt werden kann.

Der [Clos du Couvent 1999](#) bietet eine schöne helle Rubinfarbe, die die geringe Korrelation zwischen ihr und der intrinsischen Qualität des Weins bestätigt. Ebenfalls würde ich auf keinen Fall eine jegliche Abhängigkeit zwischen dem Gebiet (Côte-de-Beaune, Côte-de-Nuits) und der visuellen Weinkonzentration ziehen. In diesem Sinne sind schwarze Weine nicht zwangsläufig eine Eigenschaft der Weine der Côte de Nuits. Verstanden darf auch die Tatsache werden, dass es einem hellen Wein nicht unbedingt an Kraft fehlt.

Das erste, tiefsinnige Bouquet offenbart feine Aromen nach Lakritze, schwarzen Kirschen, Cassis, etwas Leder, das extravagante Alkohol lässt dennoch ganz klar erahnen, dass die Reife des Weins noch in der Zukunft liegt, der Gesamteindruck deutet einfach auf eine gewisse Jugendlichkeit hin. Dieser Wein wird erst in frühestens fünf Jahren die volle Reife erreichen. Ein anderes Gesicht zeichnet sich durch den tiefen Gaumen und es erinnert mich an die fabelhafte Grazie der Bilder von [Jawlensky](#), delikate Konturen entzücken buchstäblich den Verkoster. Der vollmundige, jedoch nicht üppige Gaumen mit den perfekt eingebundenen Tanninen zeigt sich rund, würzig, es entwickelt sich ein sinnliches Spiel zwischen dem klassischen Stoff und dessen Knackigkeit.

Das Terroir ist so klar wie die Ackerfurche eines Feldes gezeichnet, das durch ein Kaltblutpferd bestellt worden wäre. Und doch wird die gesamte Bekömmlichkeit dieses überzeugenden gastronomischen Weins auch die Bordeaux-Liebhaber zu verführen wissen. Vom Gaumen bis zum Abgang dominieren Wildbeeren, welche ein exquisites, „saignant“ (nicht durchgebratenes) zubereitetes Wildfleisch hervorrufen. 18/20.

### **Domaine Pierre Amiot et Fils Gevrey-Chambertin Les Combottes 1993**

Bevor wir uns mit der organoleptischen Analyse dieses äusserst spannenden Weins befassen, soll sich der Weinliebhaber zuerst daran erinnern, dass

1993 ein ganz gelungener Jahrgang im Burgund gewesen ist. Wie es eine Flasche Nuits-Saint-Georges Les Vaucrains (19/20) von [Henri Gouges](#) vor kurzem bewies, besitzen die grossen Weine dieses Jahres sehr viel Komplexität und Kraft, sie beginnen sogar erst jetzt zum idealen Reifestand zu gelangen und dürfte noch lange halten. Zwar stimmt es, dass Henri Gouges einer der talentiertesten Winzer ganzen Burgunds ist und, dass seine Weine permanent sehr viel Neid erregen.



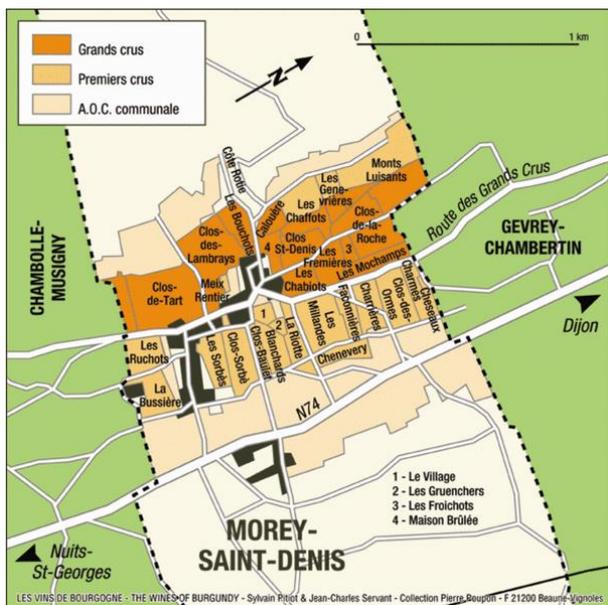
Mit dem **Gevrey-Chambertin Les Combottes 1993** von Amiot durften wir eine ganz grosse Überraschung erleben. Genau wie erwartet, bestätigte dieser Wein, dass die Pinot Noir Rebsorte nicht systematisch verständlich ist. Im Burgund gilt bloss die Regel, dass der Weinliebhaber seine Vorurteile vergessen sollte: Einem tollen Winzer können gewisse Weine misslingen. Aber umgekehrt auch.

Eine Appellation besitzt nur eine sehr beschränkte Bedeutung im Sinne, dass das gesamte burgundische Konzept nicht darauf, sondern auf dem Terroir, sprich auf der "Lage" beruht. Anders gesagt, erachte ich es als schwierig, in einem mindestens anständigen Jahrgang einen schlechten Combottes zu produzieren. Was wiederum nicht bedeutet, dass jeder davon gut sein soll.

[Serena Sutcliffe](#), Master of Wine und Leiterin des internationalen „Wein“-Bereichs bei Sotheby's spricht mit folgenden Worten über Pierre Amiot „Oft bemerkenswert gute Weine ... Gelegentlich sind die Weine einfach gut, ohne einen auf Antrieb zu begeistern, was vielleicht auf die hohen Erträge zurückzuführen ist.“

Neben dem fabelhaften [Dujac](#) und dem talentierten Hubert Lignier empfiehlt [Clive Coates](#), Master of Wine und einer der besten Spezialisten des Burgunds, den Gevrey-Chambertin les Combottes von Pierre Amiot einzukellern.

Es wäre nicht falsch zu behaupten, dass das Domaine [Pierre Amiot](#), das ausserdem durch die fünfte Familiengeneration geführt wird, am liebsten versteckt bleibt. Im Burgund fehlen die Weingüter in der Tat nicht, deren Motto "Pour vivre heureux, vivons cachés" (um glücklich zu leben, leben wir versteckt) lautet. Genau so übrigens wie das [Domaine Fourrier](#). Was allerdings nicht verhindert, dass der Weinliebhaber beide Weingüter besuchen kann. Bei Amiot verpassen Sie u.a. den Morey les Millandes nicht!



Der aktuelle Weingutbesitzer heisst Jean-Louis Amiot, wobei er intensiv mit seinem Bruder Didier zum gemeinsamen Erfolg beiträgt. Beide Geschwister arbeiten sehr eng mit dem nicht unbekanntem Rhôneetal-Weinhändler [Patrick Leseq](#), der wiederholt im [Wine Advocate](#) von Robert Parker gelobt wurde. Auf dem 20 bis 75jährigen Weinberg werden die Regeln der Gegner jeglichen Interventionismus angewandt.

Die Rebstöcke müssen sich selber durchsetzen, sowohl gegen die Wetterbedingungen wie gegen beliebige externe Faktoren. Anders gesagt, werden Düngemittel (auch die natürlichen) und die Pestiziden möglichst viel vermieden. Das Ergebnis dieser strengen "[lutte raisonnée](#)", wie die Franzosen es nennen, sind geringe Erträge von 25 bis 35 Hl./Ha. Die Weine des Weinguts fallen in der Regel durch ihre unverwechselbare Eleganz, die immer wieder diejenigen der ganz grossen Burgunder annähert. Die Amerikaner sprechen von "lovely wines", was sie effektiv sind. Schliesslich ist die Tatsache bemerkenswert, dass die Weine des Domaine nach einem Fassausbau auf der Hefe („sur lie“) weder abgeklärt noch filtriert werden. Die grösste Sorgfalt wird vom Fassausbau bis zur manuellen Abfüllung verwendet.

Der Gevrey-Chambertin Les Combottes 1993 von Pierre Amiot fällt zunächst durch seine Ziegelfarbe auf, die auf eine gewisse Alterung hinweist. Eine übliche Falle für die Burgunder-Weine! Denn das zunächst sehr zivilisierte, äusserst finessenreiche, dennoch verschlossene Bouquet nach Holz, Karamell spricht eine andere Sprache. Der Wein beschäftigt den Verkoster, wobei seine Verfassung erahnen lässt, dass er noch einige Trumpfkarte versteckt behält. Im feinen, sehr delikaten aber auch vollmundigen Gaumen entsteht der Vergleich mit einem Chambolle-Chambertin, das Ganze verwirrt, ohne jedoch überhaupt zu stören. Im Gaumen lassen sich klare Pfefferaromen erkennen, wiederum besitzt der Wein sehr viel Klasse und Eleganz, obschon er wohl eher Eingefleischten gefallen wird. Der Alkohol und die Säure sind perfekt eingebunden; der eine Stunde lang dekantierter Wein überzeugt, bis er sich nach drei Stunden völlig und eindrücklich entwickelt. Plötzlich entsteht der Eindruck, dass dem Combottes einfach zu wenig Platz in der Flasche zur Verfügung stand, es wäre, als ob ihm während dieser ganzen Zeit die Zwangsjacke auferlegt worden wäre. Sobald die Einspannung gelockert wird, begegnen wir einem überglücklichen, massiven Erzeugnis, welches zunächst seinen Alkoholgrad ausser Kontrolle verliert, bevor sich das Ganze wieder beruhigt und sich in einen verführerischen Schmelz, ja sogar eine köstliche Cremigkeit umwandelt. Der lange Abgang mit der typischen Gevrey-Identität rundet das Bild einer meisterhaften Leistung ab. 18.5/20.

Unbedingt kaufen!



## **Domaine Sylvie Esmonin Gevrey-Chambertin Vieilles Vignes 1999**

Aus irgendeinem faszinierenden Grund kam uns das Bouquet des **Gevrey-Chambertin Vieilles Vignes 1999** von Sylvie Esmonin wie vom Mond herausgepickt vor. Anders gesagt verführte dieser Wein unverzüglich aufgrund seines intellektuellen Formats, das sich auch im Gaumen bestätigte. Tiefes Wasser lässt immer das schlimmste befürchten. Vom Anfang an stellte die sehr junge dichte Farbe dieses Weins ohne deutliche Wasserländer erahnen, dass sich kein leichtsinniges Erzeugnis da in seinem Prunkkleid vorstellte. Im kräftigen, tiefsinnigen und breiten Bouquet fallen Aromen von Minze, jungen Leder, Schwarzbeeren auf, welche mit einer Hülle feiner Schokolade abgedeckt worden wären. Im Hintergrund halten sich weitere Aromen von Wildkräutern (Thymian, Origano, Rosmarin, usw) für die nächste Entwicklungsphase des Weins zurück. Der Antrunk erstaunt, der geniale und zugleich freche Stoff scheint zunächst in der Mitte des Gaumens bleiben zu wollen, bevor er sich dann mit einem gewissen Schmelz ausbreitet. Schmackhaftigkeit, Tannin, Adstringenz, Bekömmlichkeit, Biss (Knackigkeit), Geborgenheit, alle Zutaten eines besonders gelungenen, jungen Weins vereinen sich, um die Unterschrift einer talentierten Winzerin zur Geltung kommen zu lassen. Man beginnt davon zu träumen, den Gevrey-Chambertin Vieilles Vignes in zehn Jahren gegen einen Poissenots ([Geantet-Pansiot](#)) gegenüberzustellen. Ein authentischer Gevrey, darum erteile ich die sagenhafte Note von 19/20. Unbedingt einlagern. Eigentlich wie alle Weine des Weinguts.

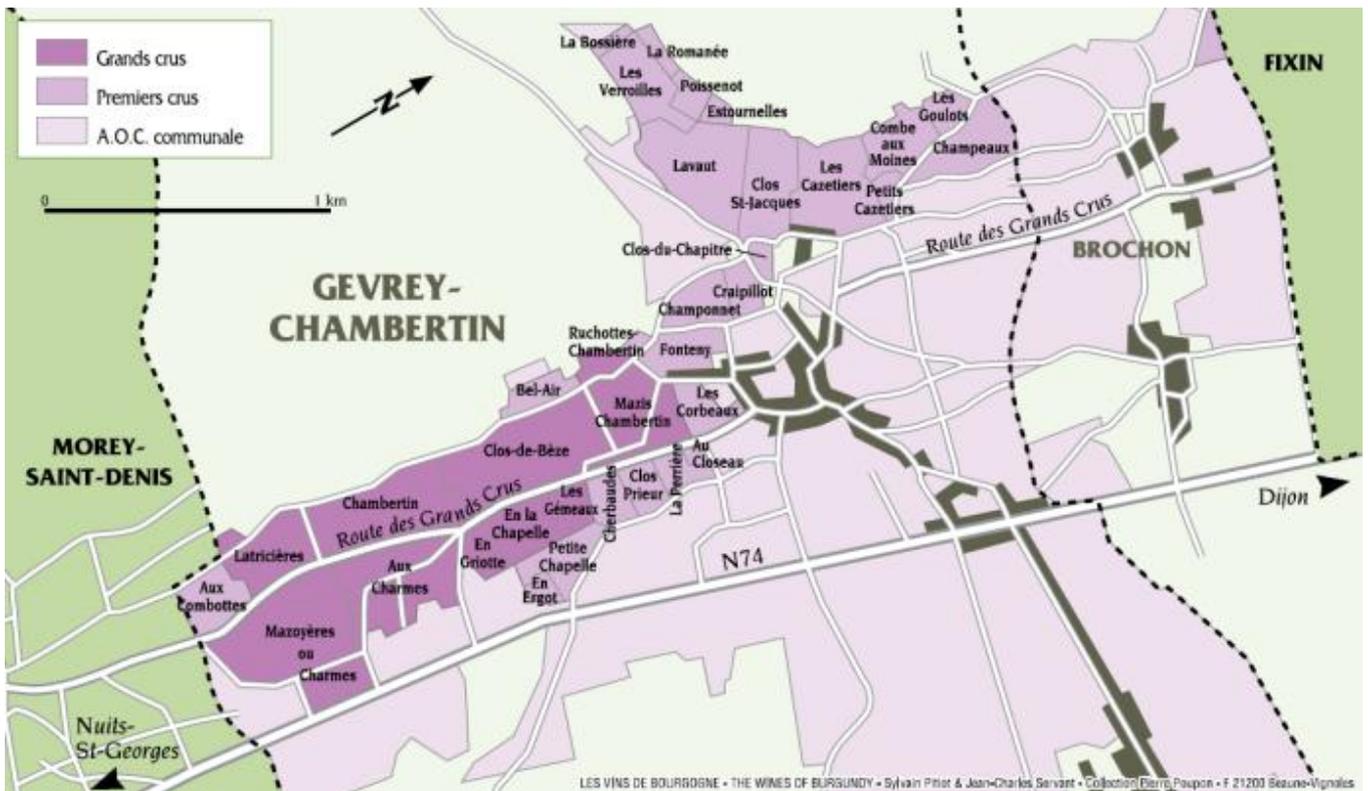
Genauso wie das Domaine des Varoilles und wie Philippe Charlopin ist Sylvie Esmonin, Tochter von Michel Esmonin, keine Unbekannte. Seit 1990 leitet sie das Familienweingut und zwar mit einem unwahrscheinlichen Talent. Grob gesagt, dürfte man denken, dass die Tochter alle Schönheitsfeh-

ler des Vaters korrigiert hat, was ihr ermöglichte, bereits ab 1993 grossartige Weine auszubauen. [Sylvie Esmonin](#) strebt unauffällig nach der perfekten Authentizität. Darunter wird wie ein metaphysisches Bündnis zwischen dem Perfektionismus und der Unnachahmlichkeit einer tadellos ausgereiften Traube, was hemmungslos zu kleinen Erträgen führen kann. Die 1961 geborene Winzerin, die zunächst als Landwirtschaftsingenieur, dann als Önologin diplomiert wurde, liebt buchstäblich solche Weine, die genau so wahnsinnig köstlich schmecken wie ein Clos de Vougeot 1911, die sie um die Jahrhundertwende verkostete. Unauslöschliche Spuren einer Ära, während der die guten Winzer sich mehr für die unvergesslichen Weine als für den Absatz einer stolzen Zahl Flaschen interessierten.

Im vorliegenden Bericht wurden vier Weine vorgestellt. Anders gesagt, ging es nicht darum, die Appellation erschöpfend zu analysieren. Weitere Berichte werden folgen. Eine spannende Konfrontation würde den Dujac Gevrey-Chambertin les Combottes, den Armand Rousseau Clos Saint-Jacques, den Bruno Clair Gevrey-Chambertin Clos Saint-Jacques (oder Cazetiers) und den Denis Mortet gevrey-Chambertin les Champeaux. Wir haben an dieser Stelle weder Confuron-Cotetidot noch Dominique Laurent noch Pierre Damoy (für seinen ultra-raffinierten Clos Tamisot) genannt. Die Auflistung der Winzer, die grossartige, ja sogar unvergessliche Gevrey-Chambertin erzeugen, ist sehr lang und zieht vor den Augen wie ein immerwährender Kalender vorbei.

Autor: Jean François Guyard  
25. Juli 2009

**Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf [www.vinifera-mundi.ch](http://www.vinifera-mundi.ch) vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter.**



<sup>i</sup> Vor allem zwei Appellationen genießen einen durchaus verdienten, tadellosten Ruf im Burgund.

- Die erste, Nuits-Saint-Georges, verfügt über keinen einzigen Grand Cru, obwohl die Lage les Saint-Georges es verdienen würde. Unter der Schirmherrschaft verschiedener berühmten Weingüter wie z.B. [Henri Gouges](#) und [Thibault Liger-Belair](#) erfolgen Anstrengungen aktuell in diesem Sinne.

Im Weiteren gilt das Qualitätsniveau der Weine von Nuits-Saint-Georges seit 2001 als besonders hoch.

- Die zweite ist Gevrey-Chambertin.